

++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++

P 76: IRPAA – aus dem Bericht „Einblick 02/2018“

Im Zentrum der Stadt Juazeiro konnte im April ein Verkaufsladen „Central da Caatinga“ für Produkte der Familien-Landwirtschaft eröffnet werden. Der Zentrale sind über 20 Genossenschaften und soziale Organisationen angeschlossen. Es wird an einem für die Kleinbauern angepassten Gütesiegel gearbeitet, das im gesamten Bundesstaat Bahia gelten soll. Bisher wurden oft Eier, Honig oder Fleisch der Kleinbauern bei Kontrollen der staatlichen Behörden konfisziert, weil sie die bürokratischen Bestimmungen nicht eingehalten hatten. Die Initiative ist auch auf IRPAA zurückzuführen. IRPAA widmet sich seit vielen Jahren der Weiterverarbeitung von heimischen Erzeugnissen unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. In einer solidarischen Ökonomie müssen diese hochwertigen Produkte

auch die Grenzen der Dorfgemeinschaften und Landkreise überschreiten können. Angeboten werden im Laden u. a. Ziegenkäse und -fleisch, Eier, Honig, Marmeladen aus heimischem Obst,



Trockenfrüchte, Kekse, Joghurt oder Gemüse sowie Schnäpse, Umbu-Bier und Handarbeiten. Das bedeutet eine Stärkung der Familienlandwirtschaft, deren Produkte ohne Agrargifte hergestellt werden.

Das zum 10. Mal abgehaltene Umbu-Festival fand unter dem Motto *Ernährung und Ökologie* statt mit Workshops und Vorträgen zu einer nachhaltigen Agrarwirtschaft.

Insbesondere wurde hervorgehoben, nachhaltige kleinbäuerliche Landwirtschaft in den Schulunterricht zu integrieren.

Horst Kühnle

Das Bild oben zeigt einen mächtigen Umbu-Baum: Ein typischer Fruchtbaum der brasilianischen Trockensavanne, der dank seiner Wasser speichernden Knollenwurzeln lange Trockenperioden von über 2 Jahren übersteht. IRPAA hat die reneclotenartigen grüngelben Früchte mit zur Grundlage einer Überlebensstrategie für die Kleinbauern der Trockensavanne durch Konservierung gemacht.

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Brasilien aktuell

Im Mai hat ein 10-tägiger Streik der LKW-Fahrer wegen ständig steigender Spritpreise zu ernsthaften Versorgungsengpässen in Brasilien geführt. In den Supermärkten gab es kein Obst oder Gemüse, in den

Krankenhäusern fehlte der Sauerstoff, nur Notfälle wurden operiert. Präsident Temer setzte die Armee ein, um die Versorgung zu garantieren. Besorgniserregend war der Ruf nach einer militärischen Intervention. Im Hintergrund wollten mächtige Transportunternehmen einen Militärputsch herbeiführen um ihre Interessen durchzusetzen:

Adresse:

CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof

Internet: www.campo-limpo.eu; E-mail: info@campo-limpo.eu

Bankverbindung:

Sparkasse Fürstentumbrück, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB

Texte:

K. Schwarz (Red.), K. Gschwindt, H. Kühnle, K. Lindhuber, Dr. W. Ulbrich, T. Weinmann

Auflage:

550, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Senkung der Dieselpreise, Privatisierungen mit Beschränkung der Arbeitnehmerrechte, doch die Generäle spielten nicht mit!

Die Situation ist dramatisch. Ex-Präsident Lula befindet sich seit dem 6. April in Haft, um ihm ganz offensichtlich die erneute Kandidatur bei der im Oktober stattfindenden Präsidentenwahl zu verwehren. Lula liegt in allen Umfragen mit 2/3 der Stimmen vorne. Es gibt immer mehr Hinweise, dass die Justiz und insbesondere Richter Sergio Moro die Interessen der rechten Mächte in Brasilien bedient, um eine erneute Präsidentschaft Lulas zu verhindern. Dessen Verfahren gegen Lula wurde auch international heftig kritisiert. In den Beweismitteln gegen Lula hat ein Polizeiexperte Manipulationen entdeckt. Da habe die in den Korruptionsskandal verwickelte Fa. Odebrecht der Justiz falsche Dokumente geliefert, um Lula hinter Gitter zu bringen. Im Urteil vom Juli 2017 versteigt sich das Gericht zu der absurden Begründung, dass Lula

als Staatschef dafür zuständig war, wer bei Odebrecht in leitender Funktion tätig war und müsse daher für die kriminelle Energie dieser Personen haften. Das immer wieder aufgegriffene Hauptargument ist allerdings ein Strandapartment, das Lula gegen vertragliche Vorteile von Odebrecht erhalten haben soll. Entsprechend seiner Anwälte gibt es dafür aber keinerlei Beweise, denn das Apartment gehört nach wie vor der Fa. Odebrecht. Auch die Judikative ist inzwischen auf dem besten Weg, ihre Glaubwürdigkeit zu verspielen. Der vom Obersten Bundesgericht mit 5 zu 4 Stimmen abgelehnte Antrag Lulas auf Haftverschonung war verbunden mit Schlamm-schlachten der höchsten Richter, die zur besten Sendezeit live übertragen wurden. Unsere ehemalige Justizministerin Herta Däubler Gmelin sieht in dem Gerichtsverfahren schwere Verfahrensverstöße.

Horst Kühnle

Die folgenden Bilder stammen aus dem Bericht der IRPAA



Eröffnung des Verkaufsladens der Zentrale der Caatinga



Übergabe von Urkunden der zertifizierten Landgemeinden

Kurznachrichten aus Brasilien

- ♦ Brasilien vergibt Förderrechte für Erdöl an ausländische Konzerne für 1,6 Milliarden Euro, um den Staatshaushalt aufzubessern.
- ♦ EU und Mercosur kommen einer Einigung näher. Die Wirtschaft sieht das Freihandelsabkommen durchweg positiv. Auch deutsche Unternehmen in Brasilien könnten für den Weltmarkt effizienter produzieren. Auch mehr Fleisch vom größten Fleischexporteur Brasiliens mit abgesenkten Qualitätskontrollen, wobei Futterproduktion und Waldzerstörung in Brasilien weiter angeheizt werden.
- ♦ Kinder der Ober- und Mittelschicht werden auf Privatschulen für die Aufnahmeprüfungen zu den staatlichen Unis getrimmt und bekommen dort eine kostenlose solide Ausbildung, die die gesamte Gesellschaft finanziert. Die arme Mehrheit geht auf schlechte staatliche Schulen ohne Chance auf einen Platz an den staatlichen Spitzenunis.
- ♦ In den ersten 45 Tagen des Jahres 2018 kamen 18.000 Flüchtlinge aus Venezuela über die brasilianische Grenze.
- ♦ In der Wirtschaft Brasiliens zeichnet sich für das Jahr 2018 ein Wachstum von 3% ab. Als Ursache des

Erfolges wird insbesondere die weiter ausufernde Agrarwirtschaft für den Export gesehen. Von den 115 Millionen Tonnen Soja gingen in 2017 78% an China. Bei den Brasilianern selbst kommt wenig aus der Agrarindustrie auf den Teller. 70% stammt von Familienbetrieben. Die Anzahl der Kleinbauern wird mit 4,4 Millionen angegeben, die für 38% der landwirtschaftlichen Produktion verantwortlich sind und 74% der Arbeitskräfte des Sektors beschäftigen.



Praktischer Umgang mit Bienen

Die Kredite für die Familienlandwirtschaft belaufen sich jährlich auf 2 Milliarden Euro, die der mittleren und großen Betriebe auf knapp 49 Milliarden.

- ♦ Die Menschenrechtsorganisation FIAN berichtete von ihrem Besuch im Bundesstaat Piauí, wo sich die Sojaplantagen wie eine gelbe Wüste bis zum Horizont erstrecken. Die großflächige Abholzung hat zu Erosion und Austrocknung der Region geführt, es gibt zu wenig Wasser und viele Menschen sind mangelernährt. Der Einsatz von Pestiziden auf den Plantagen verseucht das

Trinkwasser, die Menschen leiden unter Hautkrankheiten und Übelkeit. Eine Kleinbäuerin berichtet von den Bedrohungen durch die Agrarkonzerne, sie haben ihr Haus zerstört, während sie auf dem Feld war.

Quellen der 3 Beiträge Kühnle: Infodienst Brasilien – Institut für Brasilienkunde, Mettingen;
Einblick – Kurznachrichten IRPAA, Ausgabe 2-2018;
FIAN – Brasilien: Im Visier der Agrarkonzerne.
Horst Kühnle

♦ ~~~~~ ♦ ~~~~~ ♦ ~~~~~ ♦ ~~~~~ ♦ ~~~~~ ♦ ~~~~~ ♦ ~~~~~ ♦ ~~~~~

P 77: – Post aus dem Mato Grosso

Für das DAHW, Deutsche Lepra- und Tuberkulose – Hilfe e.V. in Würzburg koordiniert Herr Manfred Göbel seit vielen Jahren in Brasilien den Kampf gegen die Lepra. Vor sechs Jahren hat er auch Puchheim zum Vortrag besucht und kommt womöglich erneut im Herbst 2018. Jährlich schickt er uns einen Bericht zu seiner Projektarbeit und geht dabei auch auf das Leben in Brasilien ein.

Seinem Brief stellt er voran:

„Verstanden wir den Wert und die Würde der
Nächstenliebe,
wir würden uns auf nichts anderes mehr verlegen.“

Teresa von Avila



"Ich will kein Geschenk, ich will eine Zukunft"

Aus seinem Brief an die „Lieben Freunde“ geben wir in Teilen wieder:

Seit drei Jahren hält eine der größten Krisen Brasiliens an, gekennzeichnet durch Rezession, hohe Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Millionen zusätzlicher Menschen in Armut. Kommunen und Länder sind pleite, darunter leiden die öffentlichen Dienste für Gesundheit, Schulsystem und Sicherheit. Oft werden Gehälter mit Verzögerung bezahlt. 40% der Jugendlichen sind arbeitslos, jeder zweite Studienabgänger findet keinen Job. Im Jahr 2016 fielen weitere 3,6 Mio. Brasilianer in die extreme Armut und erhöhten die Gesamtzahl auf 22 Mio. Jugendliche wollen auswandern in „westliche Länder“. Als Wirtschaftsnation rutschte das Land weltweit vom sechsten auf den neunten Platz. Das monatliche Durchschnittseinkommen fiel um 2,5% und betrug 2016 560 €.

Die ungleiche Verteilung der Einkommen hat zugenommen. 71 Tausend Brasilianer erzielen 22% des Gesamteinkommens. Mit der Armut hat die Kriminalität extrem zugenommen. Mehr als 60 Tausend Menschen wurden 2016 ermordet. In der Hauptstadt Rio haben die Behörden die Kontrolle verloren, gut bewaffnete Drogenbanden liefern sich hier fast täglich schwere Gefechte. 100 Polizisten wurden ermordet. Die Polizei wird durch schwer



Dr. Luis Claudio mit Indigenas

bewaffnetes Militär unterstützt. Mit eine Ursache für das wachsende Chaos ist die wuchernde Korruption quer durch die Regierung, die Behörden, die Polizei und die Wirtschaft. Ein junger mutiger Richter und einige junge Staatsanwälte kämpfen gegen die Korruption und Amtsträger. Doch wie lange? Viele Krankenhäuser leiden unter Materialmangel, einige schließen.

Die jetzt veröffentlichten Zahlen für 2017 berichten von 2,46% Inflation und einem Leitzins von 7% gegenüber dem Jahr 2016 mit 10,41 beziehungsweise 14,24%. Ein Wachstum der Wirtschaft von 0,5% und ein leichter Rückgang der Arbeitslosenzahl lassen auf ein Ende der Rezession hoffen. Jedoch die politische Lage bleibt instabil mit einem Regierungspräsident mit drei Anklagen des Generalbundesanwaltes wegen Korruption und einem Parlament, von dem über 40% in Korruptionsskandale verwickelt sind.

Der Projektpartner DAHW setzt sich u.a. gegen Lepra ein. Lepra ist immer noch ein Gesundheitsproblem, wenn auch mit Erfolgsmeldungen. Weltweit wurden 2016 215.000 Neuerkrankungen gemeldet, die meisten aus Indien, dann aber Brasilien mit 25.000 Fällen. Der Bundesstaat Mato Grosso hält einen Anteil von 2.900, Maranhão mit 3.400 Fällen. Die Zahlen sinken langsam.

Es wird jedoch mit einer dreifachen Dunkelziffer gerechnet. Die öffentliche Leprakontrolle ist nicht nur wegen der relativen Späterkennungen in mehrerlei Hinsicht mangelhaft. Die Finanzkrise des Landes, aber auch der Rückzug der internationalen Hilfswerke sind eine Hauptursache. Schwierig ist auch die Kampagnenarbeit in den Gebieten der Indigenas wegen der Sprachprobleme bei der Aufklärung. 890 Tausend leben in 305 Völkern bei 274 Sprachen und in 689 Reservaten. Indigenas sind mit der zunehmenden Nähe zu den „weißen“ Kulturen auch von deren Krankheiten betroffen. Tuberkulose war schon immer ein großes Problem, doch es mehren sich die Leprafälle bei den Indianern.

Das veranlasste das DAHW, mehr in die Leprakampagnen in Indianergebieten zu investieren. Das bedeutet die einschlägige Ausbildung von Gesundheitspersonal und die

Aufklärung in der jeweiligen Indianersprache. Neben dem Amazonasgebiet sind auch die Xingu im Norden des Mato Grosso betroffen.

Die medizinische Arbeit wird von bewährten Sozialprojekten begleitet. Die Mehrheit der Kranken kommt aus extrem armen Verhältnissen. Deshalb werden auch Projekte zur sozialen und gemeindenahen Rehabilitation gefördert. Ihr dienen der Aufbau von Selbsthilfegruppen und etliche Kurse zur Verbesserung des Familieneinkommens.

Herr Manfred Göbel erwähnt auch, dass der Glaube und das Vertrauen in Gott Ursache für die Freude und Hoffnung der Bevölkerung sind. Dies trotz der anhaltenden Krise und vieler Probleme, die Brasilien erschüttern.

Klaus Lindhuber

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Spendenaufwurf für die Opfer der Räumung von zwei Ansiedlungen mit über 100 Familien in Paraná

Im Rundbrief 170 vom Februar 2018 hatte Dr. Walter Ulbrich ausführlich von den das Leben bedrohenden und vielfach „giftigen“ Entwicklungen in Brasiliens Agro-industrie um das Gensoja berichtet. Gegenübergestellt wurden die hoffnungsvollen Ansätze zur Umkehr des Denkens, beispielsweise durch die Ausrichtung der Gründungsziele an der seit 2010 unter Staatspräsident Lula aufgebauten Universität UFFS im Süden des Landes. Im Mittelpunkt des Handelns steht für uns nach wie vor Prof. Antônio Andrioli, der hierzu an der Uni Osnabrück studiert hatte und heute Vizerektor der UFFS ist.

Berichtet wurde auch von der Zwangsräumung zweier Ansiedlungen im Staate Santa Catarina am 1.12.17 im Sinne der Großgrundbesitzer und vor den Augen der Polizei. Die Aktion wurde inzwischen vom Gericht als

unrechtmäßig erklärt und so eine Wiederholung für andere zehn Siedlungen verhindert. Betroffen bleiben jedoch die zwangsgeräumten 100 Familien mit ihren vergifteten Feldern. Eine Aktion, vielleicht auch begünstigt durch die restaurative Politik des früheren Establishments, nach dem Präsidentin Dilma Rousseff aus dem Amt gedrängt wurde?

Eine deutsche Solidargemeinschaft wurde im Kreis um Prof. Andrioli gegründet und zur Spendenaktion für einen Wiederaufbau aufgerufen. Das gemeinnützige **Casa do Brasil e.V.** richtete ein Spendenkonto bei der **Postbank** ein: IBAN: **DE12 7001 0080 0231 3118 02 – Verwendungszweck: Spende Paraná.**

Campo Limpo gibt den Hinweis gern weiter. Nachgelesen werden kann der Rundbrief 170 auf www.campo-limpo.eu. Zur Aktion gibt es: <https://youtu.be/HFGG-vZI5U8> und www.stopptgennahrungsmittel.de.

Klaus Lindhuber



Baumaschinen zerstören die Häuser der Gemeinde, Polizei verhindert die Rückkehr der vertriebenen Menschen

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Neue Website

Wir haben eine neue Website! Die alte war doch etwas in die Jahre gekommen; Änderungen oder Aktualisierungen waren stets aufwändig und nicht ganz leicht durchzuführen. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an Karin Grau-Kuntz, die uns den neuen Internetauftritt erst ermöglicht hat und uns auch sicher durch die Klippen der neuen Datenschutzgesetzgebung navigiert hat.

Die neue Website ist genauso leicht aufzurufen wie die bisherige – nur der domain part (quasi das Länderkennzeichen) hat sich von „de“ wie Deutschland auf „eu“ geändert. Wir sind damit jetzt unter **www.@campo-limpo.eu** zu erreichen. Die bisherige Website werden wir dann demnächst abschalten.

Wir können mit der neuen Website leichter und schneller arbeiten und damit auch aktueller und lebendiger werden. Sie ist allerdings noch nicht ganz fertig – an der einen oder

anderen Stelle müssen wir noch feilen. Dazu nehmen wir auch gerne Anregungen auf. Wer möchte, kann uns dazu mit einer Mail seine Hinweise und Tipps geben.

Wir hoffen auf viele interessante Zuschriften an info@campo-limpo.eu.

Datenschutz – Grundverordnung

Nach einer Übergangsfrist von 2 Jahren ist die DS-GVO zum 25.5.2018 endgültig in Kraft getreten. Niemand ist davon unberührt geblieben, denn zumindest von seiner Bank hat jeder eine mehr oder weniger verständliche Erklärung dazu erhalten.

Eigentlich ist es auch eine sehr gute Sache, mit Daten sehr sorgfältig umzugehen und sie so weit wie möglich zu schützen. Wie uns Google & Co. zeigen, sind Daten sehr wertvoll und ein Riesengeschäft. Andererseits ist die DS-GVO sehr weitgehend und man muss sich schon fragen, ob alle die Regelungen für einen Verein wie Campo Limpo so weitgehend sein müssen.

Auch Campo Limpo kann natürlich ohne eine gewisse Datenhaltung nicht arbeiten. Wir führen

- Adressdaten unserer Vereinsmitglieder, Unterstützer und Interessenten. Diese enthalten ggf. auch E-Mail-Adresse und Telefonnummer.
- Kontoangaben für den Einzug der Mitgliedsbeiträge.

Selbstverständlich handeln wir nicht mit den Daten unserer Mitglieder oder Interessenten und wir geben sie auch nicht weiter. Falls im Einzelfall doch eine Weitergabe an Dritte erfolgen muss, geschieht dies nur mit Zustimmung der betroffenen Person.

Welche Daten aus technischen Gründen bei Aufruf unserer Website oder beim Senden einer E-Mail an uns noch erfasst werden (müssen), kann man unserer Datenschutzerklärung auf der Website entnehmen.

Karl Gschwindt

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

P 77: – Im Ringen mit der Lepra

Im Artikel auf Seite 3 kam Manfred Göbel aus dem Mato Grosso zu Wort. Inzwischen wurde für ihn die letzte Runde seiner Berufsjahre eingeläutet. Ende des Jahres tritt er in den Ruhestand bei seiner Familie in Cuiabá (MG).

Nach fast 40 Jahren mit der Lepra – und anderen Infektionskrankheiten – wird Bilanz gezogen. Fortschritte in der Verkehrs- und Kommunikationstechnik führten zu neuen Erfolgen, aber noch nicht zum Sieg. Neue Pläne stehen an, etwa für die Ausbildung bei der staatlichen Gesundheitsversorgung für die Indigenas in abgelegenen Gebieten. Statt der analogen Videoaufnahmen wurde in den letzten paar Jahren die Telemedizin geprüft, mit der die staatlichen Gesundheitsstellen die Satelliten-gestützte Aufklärung in die entlegenen Basis-Gesundheitsstationen tragen wollen. Lepra- und Tuberkulosekampagnen werden dabei in der jeweiligen lokalen Sprache der Eingeborenen möglich.

Bilanz gezogen haben der Gouvernador des Bundesstaates Mato Grosso und das DAHW. Beide luden in den Amtssitz des Gouvernadors ein. In großem festlichem und musikalischem Rahmen wurde Manfred Göbel für die fast

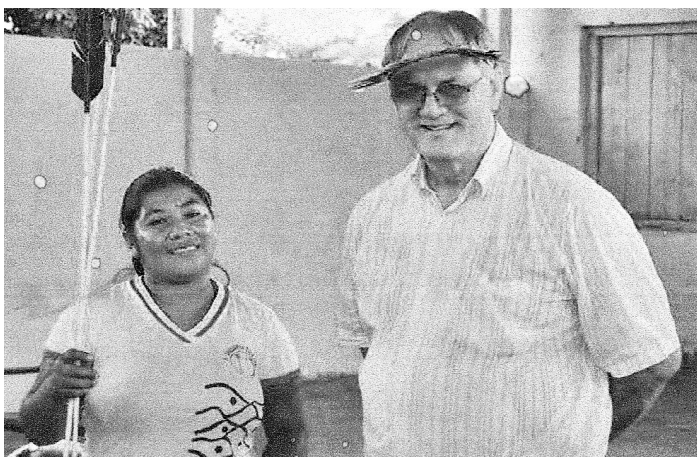
40 Jahre geehrt. Der deutsche Botschafter dankte mit einem persönlichen Brief. Eine Gruppe von Ärzten hatte in die Ehrung auch Frau Göbel einbezogen, die als Ärztin sehr bekannt und beliebt ist. Manfred Göbels Tätigkeit wurde mit den Jahren mit mehreren nationalen und internationalen Ehrungen bedacht, darunter auch dem Bundesverdienstkreuz und der Ehrenbürgerschaft vom Bundesstaat Mato Grosso.

Bilanz wird Herr Göbel auch ziehen, wenn er im Herbst zur Rundreise seine Heimat besucht. Er wird am **Mittwoch, 24. Oktober 19:30 Uhr im Pfarrsaal St. Josef** zum Vortrag im Kreis von Campo Limpo weilen. Wir laden dazu ein!

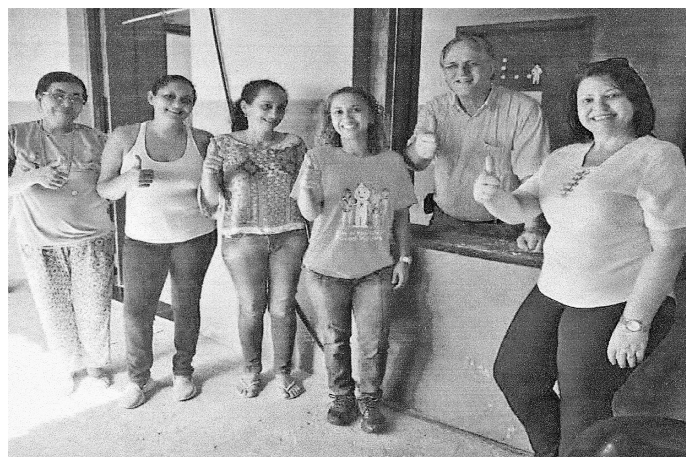
Er wird dann wohl auch von seiner anhaltenden Absicht zur Förderung von sozialen Kinderprojekten erzählen. Er sieht die Chance, Kindern durch Schulbildung den Ausstieg aus der Armut zu verschaffen.

Haben unsere geneigten Leser den Termin schon mal notiert?

Klaus Lindhuber



Manfred Göbel mit seinen Mitarbeiterinnen



Bericht von der Mitgliederversammlung am 21. März 2018

Die Versammlung eröffnete Herr Lindhuber und berichtete über die Arbeit in Puchheim, wie 4 Sitzungen des Vorstandes und Beirates, Modernisierung der Website, Gröbenzeller Bücherflohmarkt, Basar (besonderer Dank an Herrn Kainzlsperger und Herrn Diegelmann!). Danke auch an die Stadt Puchheim für ihren Zuschuss von € 5000 und den Freunden und Mitgliedern des Vereins, die meist bei runden Geburtstagen anstelle von Geschenken um eine Spende für Campo Limpo bitten. Herr Kühnle berichtete über die Aktivitäten unserer Projektpartner in Brasilien und beleuchtete die negativen Entwicklungen in Lateinamerika und Brasilien im Besonderen. Die Projekte wurden wie

geplant gefördert, es gab keine nennenswerten Abweichungen.

Herr Lindhuber legte die Jahresrechnung 2017 und die Planung 2018 vor, Herr Kühnle die Projektliste. Siehe dazu das folgende Zahlenwerk! Der Haushaltplan und die Projektliste wurden einstimmig gebilligt. Herr Steiner trug das Ergebnis der beanstandungsfreien Rechnungsprüfung vor. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Herr Ulbrich stellte die Probleme dar, die am Nord-Süd-Mahnmal aufgetreten sind. Die Eichensäulen sind marode, die Stadt Puchheim ist gezwungen, das Denkmal abzubauen.

Bilder und Film zeigten eindrucksvoll, mit welcher Entschlossenheit und Ausdauer die einfache bäuerliche Bevölkerung versucht, sich trotz aller Widerstände zu behaupten.

Kilian Schwarz

CAMPO LIMPO Kassenbericht 2017

Einnahmen	Euro
Beiträge Mitglieder	30.165,08
Beiträge Unterstützer	38.043,16
Nachlass	0,00
Zuschuss Stadt Puchheim	5.000,00
Aktionen Dritter	2.405,00
Eigene Aktionen	12.079,63
Zinsen	0,80
Summe Einnahmen 2017	87.693,67
Saldo vortrag aus 2016	42.469,51
Summe	130.163,18

Ausgaben	Euro
Projektförderung	84.500,00
Projektabwicklung und Projektbetreuung	358,15
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung	2.843,46
Personalkosten	0,00
Verwaltung	313,58
Summe Ausgaben 2017	88.015,19
Bestand am 31.12.2017	42.147,99
Summe	130.163,18

CAMPO LIMPO Haushaltsvoranschlag 2018

Einnahmen	Euro
Beiträge Mitglieder	30.000,00
Beiträge Unterstützer	35.000,00
Nachlass	0,00
Zuschuss Stadt Puchheim	5.000,00
Aktionen Dritter	2.000,00
Eigene Aktionen	9.000,00
Zinsen	0,00
Summe Einnahmen 2018	81.000,00
Saldo vortrag aus 2017	42.147,99
Summe	123.147,99

Ausgaben	Euro
Projektförderung	86.800,00
Projektabwicklung	300,00
Öffentlichkeitsarbeit	3.000,00
Verwaltung	300,00
Personalkosten	3.000,00
Summe Ausgaben 2018	93.400,00
Bestand am 31.12.2018	29.747,99
Summe	123.147,99

	Projekt-Ort (Bundesstaat)	Organisation	Partner in Brasilien	Betreuer in Deutschland	Schwerpunkte 2018	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018
						€	€	€
10	Caruaru (PE)	Centro Social Sao Jose do Monte	Schwester Werburga Schaffrath	Herbert Kainzlsperger	Sozialzentrum: Kindergarten, Altenarbeit, Gesundheit	5.000	5.000	5.000
11	Alagoinhas (BA)	Fundacao do Caminho Brincadeira	Adonar de Jesus Frère Rudolf	Dr. Walter Ulbrich	Ausbildungskurse, Kinderhort, Sozialarbeit	10.000	10.000	10.000
13	Novos Alagados Salvador (BA)	Sociedade 1 ^o de Maio	Idelson Moura de Almeida	Dr. Walter Ulbrich	Kindertagesstätte, Volksbildung	5.000	5.000	5.000
23	Campina do Barreto Recife (PE)	Oratorio da Divina Providencia	Sr. Severina / Sr. Jucilene	Tillo Weinmann	Berufliche Fortbildung, Computerkurse	4.100	4.000	6.000
39	Olinda (PE)	Fischerpastoral-CPP	Laurineide Maria Santana	Dr. Karin Grau-Kuntz	Betreuung von Kleinfischern	3.000	3.000	3.000
40	Balsas (MA)	EFA Escola Familia Agricole Rio Peixe	S. M. do N. Rocha Lima, Antonio Carlos de Lima, Bruno Haspinger	Gabi u. Wolf. Münnich-Debus	Bildungsarbeit, Landschule Genossenschaft	8.000	8.000	8.000
43	Belém (PA)	UNIPOP	Aldalice Moura da Cruz Otterlo	Dr. Adolf Caesperlein	Volksbildung, Umweltarbeit mit Jugendlichen	2.000	2.000	2.000
49	Cajazeiras (PE)	CPT- Sertao	Antonio Cleide Gouveia	Gisela Hausl-Röckl	Unterstützung von Landlosen, Entwicklung kleinbäuerlicher Landwirtschaft	7.000	7.000	7.000
51	Recife (PE)	CENTRU de Educacao	Manoel R. da Silva	Marianne Forster-Pohl	Biologischer Landbau mit Kleinbauern	7.500	7.500	7.500
55	Pedro II (PI)	Centru Mandacarú	Maria Platen	Franziska Hingst	Ökol. Landbau, Förderung einer landwirtschaftlichen Familienschule	3.500	3.500	3.500
57	São Bento do Norte (RN)	CEPANE	Mario José de Lemos	Karl Gschwindt	Bienenzucht, ökol. Landbau	3.000	3.000	3.000
70	Turmalina (MG) Valle Jequetinhonha	Centro de Agricultura Alternativa	Valmir Soares de Macedo	Flavia Heinzmann	Ökologischer Landbau Agroforstwirtschaft mit Kleinbauern	4.000	4.000	4.000
74	Sao Paulo (SP)	MST-Escola Nacional	Amig@s do MST - Wolfgang Hees	Horst Kühnle	Bundesschule des MST	2.000	2.000	2.000
75	Pesqueira (PE)	Xukuru	Prof. Dr. Aloys Wellen	Dr. Adolf Caesperlein	Unterhalt des LKW für Transport der Produkte	2.000	2.000	2.000
76	Juazeiro (BA)	IRPAA – Inst. Reg. Pequenas Agropecuaria	Maria Oberhofer	Horst Kühnle	Unterstützung von Kleinb., nachhaltige Landwirtschaft Wasserbevorratung, Rechtshilfe bei Landfragen	16.000	16.000	16.000
77	Varzea Grande (MT)	EDUCAR / Dorcelina Folador	DAHW / Manfred Göbel	Klaus Lindhuber	Prävention und Reha Lepra/Tuberkulose	2.500	2.500	2.800
					Summe	84.600	84.500	86.800

**Campo Limpo und unsere brasilianischen Partner
freuen sich über Ihre Spende.**

Herzlichen Dank im Voraus!

Ein Überweisungsschein liegt bei.

Wenn Sie beleglos zahlen wollen: die IBAN-Nr. steht auf Seite 1!

Puchheim ohne Durchblick

Das Puchheimer Mahnmahl, der Nord-Süd-Durchblick, fehlt seit April dieses Jahres. Wir dürfen dieses Eichen-Tor sicher auch als ein ungewöhnliches Wahrzeichen Puchheims bezeichnen, mit diesem gut sichtbaren Stellplatz am nördlichen Bahnhof-Vorplatz, im Hintergrund der Turm der katholischen Kirche.

Im Rundbrief Nr. 168 Oktober 2017 hatte noch Walter Ulbrich die 25 Jahre beschrieben, während denen der Blick durch dieses Tor zu den Ländern des Südens gerichtet werden sollte. Ausgangspunkt waren die 500 Jahre seit der „Entdeckung“ Amerikas, mit all den negativen Folgen bis heute. Der Bildhauer Franz Hämmerle gestaltete zusammen mit Campo Limpo dieses Holztor.

Ein Holzgutachten zeigte im Januar 2018, dass die Standfestigkeit nicht mehr gegeben war. Bild 1



Das morsche Denkmal

lässt den morschen Fuß einer der zwei Säulen erkennen. Der Abbau des Tores durch den Bauhof der Stadt gestaltete sich als sehr schwierig. Die drei zerlegten Teile des Tores sind im Bauhof gelagert, Bild 2.

Am 11. Juni 2018 befasste sich der Kultur- und Sport-Ausschuss des Stadtrats mit der Neuerrichtung dieses Wahrzeichens. Erfreulich der einstimmige Beschluss, am gleichen Ort wiederum ein Tor als Mahnmahl zu errichten. Die Verwaltung wurde beauftragt, den Bildhauer Franz Hämmerle zu bitten, eine Restaurierung des Tores zu prüfen. Zwischenzeitlich ist der Gedanke aufgetaucht, das Tor aus Steinblöcken aufzubauen, was unter dem Gesichtspunkt der Witterungsbeständigkeit von Vorteil wäre. Beide Varianten würde Campo Limpo mittragen.

Tillo Weinmann



Der traurige Rest

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~

Warum tun wir nicht was wir tun sollten?

So der Titel eines Vortrags von **Prof. Dr. Harald Lesch** (bestens bekannt aus seinem Wissenschaftsmagazin im ZDF), den er erst kürzlich auf Einladung des Umweltreferats der Studentenvertretung an der TU München am 4.7.2018 hielt. Schon lange vor Beginn war die große Aula überfüllt, kurz darauf auch der Ausweichhórsaal mit Video-Übertragung. Ein Prozent nur dieses Zulaufs hätten wir uns gewünscht in der Reihe „LEBENSWERTE“ des Brucker Forums! Meist waren es bekannte Gesichter. Kein junger Mensch kam zu den Vorträgen von Prof. Hengsbach über „Laudato si“ in Olching, zu meinem über „Mut zum Verändern“ und zu Thomas Gebauer über „Markt oder Mensch?“ Ist die Tür eines Pfarrzentrums mittlerweile eine Schwelle für etwas anspruchsvollere Themen? Man weiß ja eh schon, was da kommt: Informationen über den bedenklichen Zustand unseres Lebensraumes, Ursachenforschung, Appelle an einen selbst und an Verantwortliche in Politik und Wirtschaft zu notwendigen Veränderungen, bestenfalls angereichert

durch ermutigende Beispiele oder lustige Anekdoten samt Weisheiten großer Denker. Und selbst nach interessanten Diskussionen, die manche Aspekte vertiefen, bleibt das dumme Gefühl, ja die Ohnmacht – letztlich kann ich ja eh nicht viel ausrichten! Und „die da oben“ scheinen auch nichts hinzubekommen. Ist eine solche Art von Erwachsenenbildung inzwischen überflüssig geworden? Wer will noch mehr wissen, wenn er eh meint, nichts tun zu können? Oder er/sie hat mit eigenen Problemen genug zu tun oder ist sich selbst genug.

Doch zurück zur Veranstaltung mit Prof. Lesch, in ganzer Länge zu finden unter https://asta-umweltreferat.fs.tum.de/?page_id=1091. Der Vortrag war nett anzuhören, voll Fakten und Graphiken vornehmlich zum Klimawandel und den nötigen Schritten, um diesen noch abzumildern. Handlungsmöglichkeiten wurden in Fülle aufgezeigt, wenige waren wirklich neu, z.B. umweltschädliche Produkte in Schränken abzusperrern, damit erst ein/e VerkäuferIn gerufen werden muss, um

diese zu bekommen. Er gab auch gute Ratschläge für die Studenten und ein Plädoyer für eine Art „Studium generale“ zum Start an allen Universitäten.

Die Kernfrage im Titel des Vortrags, warum nichts oder zumindest zu wenig getan wird, beantwortete der Physiker (!) Lesch erstaunlicherweise mit dem **Schlagwort „Kapitalozän“** (statt Anthropozän) als die derzeitige menschengeprägte Epoche der Erdgeschichte. Er brandmarkte die Auswirkungen des Geldes, den Kapitalismus als wesentliche Antriebskraft für die beschleunigte Ausbeutung aller einmalig gespeicherten Ressourcen unserer Erde und der Vorwegnahme von Zukunft durch unmäßig angebotene Kredite. Das im Überfluss kursierende Geld solle für sich „arbeiten“, aber es werde viel zu wenig in die Zukunftsfähigkeit investiert (laut Graphik aus der SZ vom 12.6.2017). Wir hätten alle nötigen Informationen, was passiert, wenn wir nichts tun. Er wünscht sich gesellschaftliche Empörungswellen, um die nötigen Veränderungen in Politik und Wirtschaft zu erzwingen.



Thomas Gebauer von Medico kam in seinem Referat auch darauf zu sprechen und sagte: Die Entwicklung der Menschenrechte war eine Voraussetzung für den Kapitalismus! Dem Menschen wurde ein natürliches Recht auf Eigentum, das Recht auf Mehrung des Besitzes zugesprochen. Heutzutage ist der ungezügelter Kapitalismus dagegen dabei, Menschenrechte zu zerstören. Das Arbeitsrecht ist ein Handelshemmnis. Wirtschaftsunternehmen bekommen höhere Rechte, um deren Profit zu sichern (siehe Freihandelsverträge). Er stellte den fundamentalen Gegensatz von Sicherheit und Recht heraus. Eine Politik der Sicherheit setzt auf Abschottung und befördert eine Spaltung der Gesellschaft. Je mehr man hat, umso mehr muss man sich absichern. Ein universell gedachtes Recht dagegen dringt auf Ausgleich und Gleichheit. **Frieden ist das Ergebnis von Gerechtigkeit, nicht von Sicherheit!** Wer an den zahlreichen klugen Aufsätzen des Referenten interessiert ist, sei auf www.medico.de verwiesen und kann dort auch die regelmäßig erscheinenden Rundschreiben beziehen.

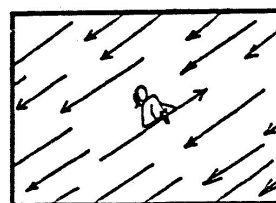
Stephan Lessenich sagt dazu in seinem Buch „Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis“: „Wir betreiben viele Dinge, die umweltschädlich sind oder auf Kosten anderer gehen. Wir machen das nicht, weil wir andere schädigen wollen, sondern weil wir eingebunden sind in Wirtschafts- und Konsumwelten, aus denen wir auch nicht so einfach herauskommen“.

Im Herbst letzten Jahres war ich auch diesen Kernfragen nachgegangen: Was hindert uns einigermaßen Wohlfühlende, das eigentlich als notwendig Erkannte auch zu tun? Warum fallen uns Veränderungen so schwer? Ich erlaube mir, einige Passagen aus meinem Referat hier

wiederzugeben (wer das ganze Manuskript haben möchte – bitte melden):

Es ist die Angst vor dem Weniger! Darüber sprach der bekannte Psychoanalytiker **Wolfgang Schmidbauer** im Rahmen des Münchner Klimaherbstes in der Evangelischen Stadtakademie. Er sprach über Grundlagen und Formen der Angst und wie schwierig es ist, falsche und richtige Ängste zu unterscheiden und diese auszubalancieren. Angst begleitet uns ein Leben lang. Es zeigt sich etwas Neues: Angst ist zum öffentlichen Thema geworden. Mit Angst wird Politik gemacht. Ängste werden geschürt. Es geht nicht darum, diese Angst zu verleugnen, sondern ihr mutig zu begegnen.

Für Politiker ist es – erst recht vor Wahlen – heikel, vom Weniger oder gar von Verzicht zu reden. Der Veggie-Day lässt grüßen! Mit Moral, mit Schuldgefühlen zu kommen, funktioniert auch nicht mehr. Und auf freiwilligen Verzicht zu hoffen, ist in der Breite der Bevölkerung unrealistisch, obwohl viele Bundesbürger mit weniger Konsumgütern womöglich sogar besser leben würden – weniger ist mehr! Und so war es schon verwunderlich, dass der Psychologe (!) letztlich als Lösung klare gesetzliche Vorgaben einforderte. Der ehemalige US-Vizepräsident Al Gore, unermüdlich als vehementer Klimaschützer unterwegs, geht noch weiter und sagt: „Es ist wichtiger, die Gesetze und die Politik auszutauschen als die Glühbirnen und die Fensterscheiben!“



Ich möchte nicht das eine gegen das andere ausspielen (in unseren Rundbriefen haben wir unter diesem Symbol oft genug Anregungen für Änderungen des persönlichen Lebensstils gegeben) sondern mit Schmidbauer die Vorschläge im Buch „**Ökoroutine, damit wir tun, was wir für richtig halten**“ von Michael Kopatz empfehlen. Dieses Buch ist inzwischen kostengünstig (4,50 €) bei der Bundeszentrale für politische Bildung erhältlich: http://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/265154/oe_koroutine.

Kopatz geht von der Voraussetzung aus: Wenn nur jeder sein Verhalten ändert, wird die Welt ein besserer Ort – das wird nie funktionieren! Menschen haben nur theoretisch die Macht, Systeme durch andere Konsumgewohnheiten zu ändern. Es hat lange gedauert, bis es endlich immer mehr Fachleute so klar benennen: **Es gilt, Strukturen zu ändern statt Menschen!** Kopatz schlägt deshalb Ökorroutinen vor. Er meint damit, dass Menschen durchaus bereit sind, ihr Verhalten zu ändern, wenn es verbindliche Vorschriften gibt, an die sich alle zu halten haben. Damit entfallen so manche selbst gestrickte Rechtfertigungen: Wieso soll ich den Anfang machen? Wieso soll ich auf etwas verzichten, z.B. auf einen günstigen Urlaubsflug, auf ein größeres Auto, auf den schicken neuen Kaffeeautomaten, der bequem mit Aluminiumkapseln bestückt wird, wenn das doch so vielen anderen wurscht ist? Und ich kann dann auch nicht mein Gewissen beruhigen, wenn sich mein Beitrag zu mehr Gerechtigkeit auf den Kauf fair gehandelten Kaffees beschränkt und ich auf der anderen Seite im Discounter nach billigen Hähnchen Ausschau halte, die mit Sojaschrot aus Brasilien hierzulande in Massentierhaltung auf schöne

Brüste und Schenkel gemästet wurden und deren Reste tiefgefroren auf afrikanischen Märkten landen. Ich weiß, was bei Diskussionen um fair, regional, biologisch, saisonal erzeugte und möglichst nicht in Plastik verpackte Lebensmittel stets als Argument kommt: Das können sich doch so viele nicht leisten! Einmal hielt eine Frau treffend dagegen: „Wenn nur wenigstens die, die es sich leisten können, darauf achten würden!“ Ich denke, könnten unsere Bauern faire kostendeckende Preise erlösen, würden sie gern auf Subventionen verzichten und wir müssten nicht zunehmend Bioprodukte aus dem Ausland einführen.



Kopatz zitiert als ein positives Beispiel für seine Ökoutine die **gesetzliche Einführung des Nicht-raucherschutzes**. Daran erkennt man sehr gut, welcher Vorlauf letztlich nötig und nützlich ist, z.B. mittels eines Volksbegehrens. Es bedarf Vordenker, mutige Vorreiter, um in der Demokratie den Politikern die Chance zu eröffnen, auch zunächst unzumutbar erscheinende Beschlüsse zu fassen. Und die Politiker müssen die breite Masse der Bürger dabei auch rechtzeitig mitnehmen und anstehende Entscheidungen nachvollziehbar begründen.

Und damit sind wir wieder bei uns selbst gelandet, freilich auf andere Weise. Schaffen wir es, uns gegenseitig

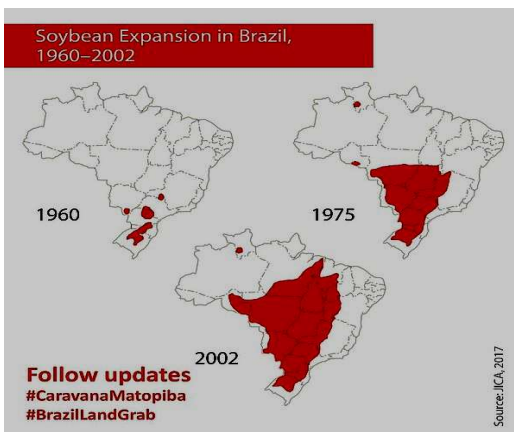
~~~~~

~~~~~

~~~~~

### Brasilien vor den Wahlen – auch in München mit Ausstellung und Vorträgen

Einige tausend wahlberechtigte BrasilianerInnen leben im Münchner Raum. Um dieses wichtige und zur Zeit so arg gebeutelte Land etwas mehr Bedeutung zukommen zu lassen, organisieren der wieder belebte Verein Casa do Brasil e.V. zusammen mit dem Nord-Süd-Forum München und unserem Verein im Münchner Eine-Welt-Haus an der Schwanthalerstr. 80 im September eine Ausstellung und mehrere Veranstaltungen. Im Foyer werden vom 1.9. – 30.9. Teile einer von der Freiburger Brasilieninitiative angebotenen Ausstellung „Facetten eines Landes“ gezeigt, angereichert durch einige aktuelle Daten und kurze Informationen über die beteiligten Vereine.



Linke Graphik:

Zunahme des Soja-Anbaus in Brasilien 1960 - 2002

Adressfeld

zu bestärken, einerseits unsere Verantwortung im eigenen Bereich als Unternehmer, Arbeitnehmer und Verbraucher wahr zu nehmen, andererseits aber auch noch Zeit und Kraft zu haben, uns zu solidarisieren, uns gegenseitig den Rücken zu stärken, unsere Demokratie zu beleben, **Zivilcourage zu wagen**, den Zusammenhalt zu fördern in einer individualisierten und globalisierten Welt? Große Bedeutung kommt dabei den **zivilgesellschaftlichen Organisationen** zu, insbesondere denen, die mit großem Engagement und Sachverstand Lobby- und Advocacy-Arbeit betreiben zugunsten der Vernachlässigten und Bedrängten, für unsere Nachkommen, die noch Stimme haben, einschließlich des Erhalts unserer EINEN ERDE.

Möge der notwendige Einsatz zur Veränderung, zur Transformation der eingefahrenen Strukturen auch zunehmend von Jüngeren erkannt und aufgenommen werden! Handlungsmöglichkeiten auf verschiedenen Wirkungsebenen vom individuellen Tun bis zur politischen Einflussnahme werden ausführlich dargestellt in einer Handreichung „Wandel mit Hand und Fuß“, einsehbar unter <https://germanwatch.org/de/download/15335.pdf>.

Dr. Walter Ulbrich

Zusätzlich sind Abendveranstaltungen geplant, die noch nicht alle terminiert sind. Näheres findet man rechtzeitig im Netz unter [www.nordsuedforum.de](http://www.nordsuedforum.de) und auf unserer neuen Homepage [www.campo-limpo.eu](http://www.campo-limpo.eu).

Eine steht schon: Am 14.9. um 19 Uhr berichtet Nina Bürger von FIAN über die kürzlich von etlichen Organisationen durchgeführte und sehr gut dokumentierte Recherche-Reise zu "Landgrabbing im Nordosten Brasiliens" mit der Verwicklung von europäischen und nordamerikanischen Pensionsfonds. Hauptgrund ist einmal mehr die enorme Expansion des Soja-Anbaus (siehe Graphik aus der Pressemitteilung unter [www.fian.de](http://www.fian.de)).

Für den 30.9. abends ist die Finissage geplant mit typisch brasilianischem Flair.

Dr. Walter Ulbrich

### Termine:

**Freitag, 14.9.2018, 19 Uhr:** Landgrabbing im Nordosten Brasiliens im Münchner Eine-Welt-Haus

**Sonntag, 23.9.2018:** Jährlicher Ökomarkt in Puchheim mit Stand von Campo Limpo

**Mittwoch 24.10.2018, 19.30 Uhr:** Pfarrsaal St. Josef, Manfred Göbel vom DAHW berichtet über seine Arbeit mit Leprakranken (P77)